

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Körperpflege des Kranken

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Die Körperpflege des Kranken.

Man spare nicht mit frischer Bett- und Leibwäsche beim Kranken. Beim Wechseln wird das Hemd nach oben gestreift, von hinten nach vorn über den Kopf gestülpt und zuletzt über die Arme gestreift. Das Rückenteil des reinen Hemdes wird zusammengefaltet in den Nacken gelegt, die Ärmel über die nach oben gelegten Arme gestreift und das Ganze sorgfältig ohne Falten ringsum herabgezogen. Ein kranker Arm kommt stets beim Ausziehen zuletzt, beim Anziehen zuerst daran.

Die Hautpflege des Patienten ist eine der wichtigsten Aufgaben der Pflegerin. Wenn der Arzt nichts anderes anordnet, wird der Kranke täglich, am besten morgens, am ganzen Körper gewaschen. Kann er sich selbst aufrichten, so wird diese Waschung für die Pflegerin sehr viel leichter sein. Meist ist dem Kranken angewärmtes Waschwasser angenehm. Schwerfranke muß stets die Pflegerin waschen. Entweder wäscht sie zuerst die Vorderseite, dann die Rückseite des Körpers mit einem feuchten Schwamm oder Lappen kurz ab, wonach gutes Abfrottieren nötig ist, oder sie nimmt einen Körperteil nach dem anderen vor und läßt stets den übrigen Körper bedeckt, um jede Abkühlung zu vermeiden. Abwaschungen mit Franzbranntwein, auch nur einzelner Körperteile, bedeuten oft für einen Kranken, besonders bei höherem Fieber, eine große Erfrischung.

Vor allem achte man darauf, daß der Patient sich nicht „durchliegt“. Einzelne Körperstellen, auf denen der Druck des Körpers beim Liegen vor allem lastet, neigen besonders dazu: die Schultern, das Steißbein und die Fersen. Diese Körperteile sollen daher bei der täglichen Waschung besonders beachtet werden, und wenn sich dort rote Flecken zeigen, muß die Pflegerin dies dem Arzt sofort mitteilen. Die Gefahr des Wundwerdens und Durchliegens wird vermindert durch saubere, stets straff gespannte, faltenlose Betttücher und durch eine peinliche Hautpflege. Tägliche Abwaschungen, womöglich auch mit Franzbranntwein, und Einsetzen der Haut mit Lanolin oder auch ein Spreukissen gelegt werden. Gummikissen bedürfen immer eines des Wundliegens soll der Kranke auf ein Luft- oder Wasserkissen oder auch ein Spreukissen gelegt werden. Gummikissen bedürfen immer eines Ueberzugs aus Leinwand. Luft- und Wasserkissen sollen nicht zu prall gefüllt sein, am besten nur so weit, daß man mit kräftigem Druck die Unterlage noch durchfühlen kann. Gefüllte Wasserkissen sind recht schwer, oft kann eine einzelne Person sie kaum tragen. Man lege in diesem Fall das Kissen auf ein Leintuch, so kann es von zwei Personen in das Krankenbett gebracht werden.

Nach jedem Stuhlgang ist die Gesäßgegend gut zu reinigen und einzupudern. Das Wundsein macht nicht nur große Schmerzen, es können auch durch offene Stellen in der Haut Krankheitskeime eindringen, Entzündungen sich anschließen, die zu schweren Erkrankungen und zu heftigen Schmerzen führen. Bei Krankheiten, die mit Durchfällen verbunden sind, wie Typhus und Ruhr, oder bei Patienten, die ihr Wasser nicht halten können, ist das Wundsein durch die häufige Durchnässung besonders leicht möglich.

Vor und nach den Mahlzeiten reiche man dem Kranken Wasser zum Händewaschen. Auch die Pflege der Zähne und der Haare darf beim Kranken nicht vergessen werden. Häufiges Mundspülen erfrischt besonders bei hohem Fieber. Kann der Kranke seine Zähne nicht selbst putzen, so werden sie mit einem feuchten Lappen gereinigt.

Allgemeine Krankenbeobachtung.

Die Beobachtung des Kranken durch die Pflegerin ist für den Arzt eine wichtige und wertvolle Ergänzung seiner eigenen Beobachtungen. Je gewissenhafter und verständiger eine Pflegerin ist, umso mehr wird sie das ärztliche Handeln unterstützen und damit dem Patienten nützen können.

In erster Linie achte man auf die Stimmung des Patienten, seine Neigung zum Sprechen, zum Scherzen, Müdigkeit und Schlassucht. Vor allem ist dies bei Kindern, die sich noch nicht willensmäßig beherrschen, notwendig. Unlust zum Spielen, ja zum Aufrichten ist bei Kindern ein deutliches Krankheitszeichen.

Auch die Gesichtsfarbe des Kranken ist zu beachten: auffallende Röte oder Blässe, bläuliche Verfärbung vor allem der Lippen, Gelbfärbung usw. sind als Krankheitszeichen für den Arzt von Bedeutung, ebenso wie Neigung zum Schwitzen oder Frieren. Ferner soll das Verhalten des Patienten im Schlaf, Ruhe oder Unruhe sowie Dauer, Tiefe des Schlafes usw. Beachtung finden.

Sehr wichtig ist die Nahrungsaufnahme, Eßlust, Bevorzugung oder Ablehnung einzelner Speisen, Durst, ferner Neigung zu Aufstoßen oder Erbrechen. Die gewissenhafte Pflegerin stellt auch fest, ob die Zunge belegt ist, ob Mundgeruch besteht usw.

Genau zu beobachten sind ferner die Ausscheidungen des Kranken. Bei Urinverhaltung muß der Arzt benachrichtigt werden. Bei Nierenkranken wird häufig vom Arzt das Messen der gesamten in 24 Stunden